

Samstag, 8. Februar 2020 [Göttingen](#)

Wenn dein Zuhause kein Zuhause mehr ist

Keine Heizung, keine Perspektive: Die Frankfurter Immobilienfirma Coreo lässt das Haus Untere-Masch-Straße 13 sanieren, und die verbliebenen Mieter, die nicht umziehen wollen, haben viel zu erdulden

Von Eduard Warda



Anna-Lena Heckel vom „UnterstützerInnen“-Kreis (links) und Mieterin Susanne Graune mit Hündin Bonny. Foto: Pfortner

Göttingen. Ein Zuhause sieht anders aus: Die Sanierungsarbeiten am Haus Untere-Masch-Straße 13, das vor zwei Jahren von der Frankfurter Immobilienfirma Coreo AG erworben worden ist, schreiten voran, und die meisten Wohnungen sind vom Flur aus betrachtet nichts weiter als schwarze Löcher – die Türen sind entfernt worden, die Wohnungen entkernt. Und doch leben hier noch Menschen, die bisher dem Druck, auszuziehen, widerstanden haben. Zu ihnen gehört Susanne Graune.

Die 60-Jährige wohnt seit zehn Jahren im innenstadtnahen

Haus unter dem Dach, ihre Gefährten sind die 15-jährige Mischlingshündin Bonny und Kater Rambo. „Wir sind die letzten Mohikaner“, sagt Graune. Noch vor zwei Jahren seien die 89 Wohnungen samt und sonders vermietet gewesen. Nun wohnten höchsten noch zehn Mieter hier.

Die Coreo AG hatte im Frühsommer des vergangenen Jahres eine Sanierung ab Juni angekündigt und kurz darauf einen Umzug in eine andere, seit 2018 im Besitz des Unternehmens befindliche Wohnung angeboten – einschlägig bekannte Adressen an der Groner Landstraße, im Hagenweg oder an der Ruhstrathöhe. Mehr als 430 Apartments hat Coreo in der Stadt gekauft. Der Kaufpreis: 9,3 Millionen Euro. Die Mieteinnahmen lagen laut Branchendienst „4investors.de“ zum Zeitpunkt des Kaufs bei 1,2 Millionen Euro jährlich – und weil sie gesteigert werden sollen, wird saniert.

Die Bedingungen für Hartz IV-Bezieherin Graune sind hart. „Morgens um Punkt halb acht fällt hier der Hammer“, berichtet die Frau. Vorm Haus stehen randvoll gefüllte Container, manchmal hat Graune den Verdacht, dass die Arbeiter absichtlich so einen Lärm machen. „Wenn’s mir zu laut wird, gehe ich raus, setze mich auf die Bank und höre den Vöglein zu“ – wenigstens ihren Humor hat sie noch nicht verloren. Viele Mieter sind sehr schnell ausgezogen. Einige von ihnen hätten sowieso keine Miete gezahlt, und nach drei ausgebliebenen Monatsmieten erfolgte die Kündigung. Andere seien auf das Angebot von Coreo eingegangen. In diesem war laut Graune nicht nur der Umzug enthalten, sondern auch noch ein 200-Euro-Gutschein von Ikea. „Wir haben immer vor dem Haus gestanden und gewunken: ‚Tschüüüss!‘“

Graune ist geblieben, und die 60-Jährige erfährt Hilfe durch einen „UnterstützerInnen“-Kreis, zu dem Anna-Lena Heckel gehört. Der Kreis rekrutiert sich aus dem Umfeld des Hauses Obere-Masch-Straße 10 um die Ecke, das erst besetzt worden war und dann von den ehemaligen Besetzern gekauft wurde. Außerdem sind Nachbarn und wohnraumpolitisch Aktive da-

bei. „Wir machen das auch wegen der politischen Perspektive“, sagt Heckel. „Wie wohnt man in so einer Stadt, wenn Investoren reinkommen, und die Stadt das zulässt?“

Kurz vor Weihnachten haben sie Graune die Heizung abgestellt. Seitdem hat sich die Mieterin mehrfach bei der von Coreo eingesetzten Hausverwaltung beschwert. Passiert ist nichts. Nun hat sie einen elektrischen Heizofen, den sie nachts in den Flur der 46-Quadratmeter-Wohnung stellt, damit auch das Schlafzimmer Wärme abbekommt.

Die Unterstützer wollen nun zusammen mit Graune einen Anwalt, einen Mietrechtsspezialisten, kontaktieren. Und sie helfen bei der Korrespondenz: Coreo hatte in einem Brief das Umzugs-Angebot erneuert und Gesprächsbereitschaft signalisiert, gleichzeitig aber auch auf ein Gerichtsurteil verwiesen und mit Kündigung gedroht. Die Antwort folgte auf dem Fuß und in einem offenen Brief: Die verbliebenen Mieter seien bereit, während der Renovierung in eine bereits sanierte Wohnung im Haus umzuziehen, allerdings unter der Bedingung, dass sie danach wieder zurückkehren dürfen und der Mietpreis der gleiche bleibt. Momentan wird Graunes Kaltmiete in Höhe von 358 Euro vom Amt bezahlt, steigt der Mietpreis, würde sich die Behörde querstellen.

Eine andere Wohnung aus dem Göttinger Coreo-Portfolio ist für Graune keine Alternative. „Ich will doch nicht in den Hagenweg, da ist es noch schlimmer als hier. Oder in die Ruhstrathöhe: Das ist eine Drogenhöhle. Da schlafe ich lieber unter der Brücke“, sagt sie. Vor einiger Zeit haben die restlichen Mieter mit einem Transparent protestiert, das beim Nachbarn aus dem Fenster hing: „Kleine Fische gegen große Miethaie“ stand drauf. Die Folge: Der Vermieter drohte mit Kündigung, sollte es nicht abgehängt werden. „Es wird jetzt ernst, man muss aufpassen, was man sagt“, flüstert Graune.

Ihr Nachbar habe immer gesagt: „Mich kriegen sie hier nur mit den Füßen voran raus.“ Seine Prognose bewahrheitete sich – erst zwei Wochen nach seinem Tod in der damals noch beheizten Wohnung blieb Bonny im Dezember schnüffelnd im Flur stehen. Mittlerweile ist die Tür des Nachbarn trotz eines Polizeisiegels aufgetreten worden und hängt schief in den Angeln. Das gesplitterte Holz steht ab. Auch andere Türen seien aufgetreten worden, weil keine Schlüssel mehr existiert hätten, berichtet Graune.

Die 60-Jährige rechnet im Sommer mit ihrer Kündigung, dann werde die Grundsanierung abgeschlossen sein. Jenseits der Coreo-Angebote eine Wohnung zu bekommen, sei schwierig: „Wenn der neue Vermieter erfährt, wo man bisher gewohnt hat, zieht er sein Angebot zurück. Die Untere-Masch-Straße 13 ist ein Stigma“, sagt Graune. Infrage kommt für sie, Bonny und Rambo das Iduna-Zentrum. Das sei nicht so schlecht.

Vor 60 Jahren hat Graune ein paar Häuser weiter, an der Untere-Masch-Straße 4, das Licht der Welt erblickt. Eigentlich wollte sie bis an ihr Lebensende in ihrer Straße bleiben. „Stand jetzt ist: Bis zur Kündigung halte ich die Stellung, dann habe ich keinen Bock mehr weiterzukämpfen“, sagt sie. Der Weg ins Freie führt an dunklen Löchern und aufgebrochenen Briefkästen vorbei. Gegenüber, am Haus der Heilsarmee, hängt eine Tafel: „Ein Zuhause finden.“

Sie erreichen den Autor unter

E-Mail: e.warda_frMA@goettinger-tageblatt.de

Twitter: @eduardwarda

Facebook: edouard.dawar